

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Angabensweise: Die Anzeigerpreise sind für die Anzeiger von Auer und Umgebung in Goldmarken, außerwärtige Anzeiger in Goldmarken, Postamt-Beitrag 20 Goldmarken, amtliche Zeit 20 Goldmarken.

Telegraphen: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postkod-Routen Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 264 Freitag, den 13. November 1925 20. Jahrgang

Deutschnationale für den Locarno-Vertrag.

Das Vaterland über die Partei!

Berlin, 11. Nov. Nachdem bereits vor einigen Tagen eine Reihe der hervorragenden Wirtschaftsführer Hamburgs sich für die Vertragspolitik von Locarno ausgesprochen hat, geht dem DND heute die nachstehende Kundgebung politisch rechtsstehender Persönlichkeiten zu:

„Die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zu den Verhandlungen der Reichsregierung wegen des Vertrages von Locarno veranlaßt die Unterzeichneten zu folgender Erklärung:

Wir sehen in dem Bestreben der Deutschen Reichsregierung den Versuch, das Zusammenwirken Deutschlands mit den anderen europäischen Mächten auf der Grundlage der Gleichberechtigung sicherzustellen.

Gegenüber der Politik, die Poleneure gegen Deutschland betrieben hat, den fortwährenden Sanktionsdrohungen, dem Einmarsch im Ruhrgebiet und der Bedrängung des Rheinlandes, ist es von grundlegender Bedeutung, wenn die innere Entwicklung in Deutschland, namentlich über die Freiheit und die Unabhängigkeit des Rheinlandes vor willkürlichen Angriffen sichergestellt wird. Diesen leitenden Gesichtspunkt der Reichsregierung sollten alle Parteien ohne Unterschied ihrer innerpolitischen Einstellung vertreten. Wir müssen den zerrütteten Wohlstand Deutschlands wieder aufbauen in einer Area dauernden Friedens. Wir können uns nicht vom Ausland abschließen, sondern wir müssen namentlich die gesamte deutsche Wirtschaft im Verein mit dem Ausland wieder zu Kräften bringen, um dem deutschen Volk Arbeitsgelegenheit, den vermögenslos gewordenen deutschen Erwerbsfähigen die Existenz und die Wiedererringung ihrer früheren Stellung zu ermöglichen. Wir erachten es mit der Reichsregierung als selbstverständlich daß ein wirklich dauernder Friedenszustand sich auswirken muß in friedlichen Verhältnissen im Rheinland und in einer Verrückung des dortigen Regimes, in einem Ausschließen jener Zustände, die den Begriff der persönlichen Freiheit im Rheinland illusorisch gemacht haben.

Die Reichsregierung hat eine Entscheidung der Parteien bis zur Stunde nicht gefordert. Sie hat selbst darauf hingewiesen, daß sie diese Entscheidung erst treffen könne, wenn sie in der Lage sei, die Rückwirkungen auf das Rheinland zu überblicken.

Gegenüber dieser Klarstellung ist es uns unverständlich, daß die Deutschnationale Volkspartei, ehe der gesamte Tatbestand überhaupt zur Beurteilung reif ist, gegen Locarno Stellung genommen hat und aus dem Kabinett ausgeschlossen ist. Dieses Ausschließen einer großen Partei, hinter der viele Millionen deutscher Wähler stehen, ist angehen, uns außenpolitisch schwer zu

schädigen und innerpolitisch eine Bewegung anzubahnen, die nicht im Sinne staatsverhaltender Parteien liegen kann.

Wir brauchen gegenüber den schweren Verhältnissen, unter denen die gesamte Wirtschaft leidet, eine starke bürgerliche Regierung. Wir haben das Zustandekommen dieser Regierung begrüßt. Wir haben ihre bisherige Arbeit mit Zustimmung verfolgt. Wir hoffen, dauernd konsolidierte Verhältnisse auf dieser Grundlage im Reich und in Preußen schaffen zu können. Durch die Schwächung der Regierung ist ihre außenpolitische Situation gefährdet, die innerpolitische Situation aber in eine Richtung getrieben worden, die von keinem konservativ denkenden Manne gebilligt werden kann.

Wir halten uns daher für verpflichtet, vor der deutschen Öffentlichkeit zu erklären, daß es die Pflicht aller staatsverhaltenden Kräfte in Deutschland ist, die Regierung bei ihrem schweren Werk zu unterstützen, und wir fordern alle unabhängigen Persönlichkeiten auf, unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Volkspartei, dies zu tun und nicht an die Stelle der Führung des Reiches durch Persönlichkeiten Mehrheitsbeschlüsse von Parteinstanzen zu stellen. Wir halten uns vor dem Vaterland für verpflichtet, diese unsere Anschauung durch unsere Unterschrift zu bekunden.

Berlin, den 10. November 1925.

Dr. G. Kuffliger, Hamburg.
 Werner v. Alvensleben-Berlin.
 Graf Klaus Bismarck-Barzin.
 Freiherr v. Gramm-Brüggen-Hannover.
 Graf Ernst Eickstedt-Hohenholz.
 Fürst zu Fürstenberg-Donauerschingen.
 Graf Geyler-Schöffschütz, Graf Wilh. Geyler.
 Karl Daniel-Düsselhof, Vorsitzender des U. R. der Gute-Hoffnung-Gütte.
 Christian Kraft, Fürst zu Hohenlohe.
 v. Laffert-Garls, Graf M. Rehdorff-Prehl.
 S. v. Radowik-Klein-Ingersheim.
 Hugo Frhr. v. Reichach, Wirkl. Geh. Rat, Berlin.
 Kommerzienrat Dr. Paul Reusch, Generaldirektor der Gute-Hoffnung-Gütte.
 Rudolf Graf Sprell-Berlin.
 Fabian von Tiele-Winkler-Debbin.
 Wirkl. Geh. Rat von Valentini-Sameln.
 C. Wenkel-Teutschenthal.
 Graf Lubbert von Westphalen-Berlin.
 v. Sigewitz-Weedern.

Besuch des Reichspräsidenten in Württemberg.

Stuttgart, 11. Nov. Der Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag 9.03 Uhr mit dem Berliner Schnellzuge zum Besuche der Württembergischen Regierung hier eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem mit Fahnen reich geschmückten Bahnsteig eingefunden: Staatspräsident Bazille mit Ministerialdirektor Erkenneyer, Oberbürgermeister Kötlin und Regierungsrat Bögele, ferner der Minister des Innern Holz, der Landtagspräsident Reiner, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der Wehrkreiscommandeur Generalleutnant Gasse mit dem Infanterieführer Oberstleutnant Fischer, Polizeipräsident Klaiber, Polizeioberstleutnant Seeger sowie Reichsbahnpräsident Dr. Sigel. Als der Reichspräsident, der sich in Begleitung des württembergischen Gesandten in Berlin Bosler, sowie des Staatssekretärs Dr. Weisner und des Majors von Hindenburg befand, dem Salomwagen entstieg, wurde er von dem Staatspräsidenten Bazille auf herzlichste begrüßt, worauf der Reichspräsident auch den übrigen zum Empfang erschienenen Herren die Hand drückte.

Der Reichspräsident schritt dann unter den Klängen des Deutschlandlieds die inmitten des Bahnhofsvorplatzes aufgestellte Ehrenkompagnie des Reichswehrcorpsreg. 13 ab, auf deren linken Flügel die Generalität der alten Armee Aufstellung genommen hatte. Während sich der Reichspräsident mit diesen Herren unterhielt, stellte sich die Ehrenkompagnie zum Paradezug auf, den der Reichspräsident, umgeben vom Staatspräsidenten, von den übrigen zum Empfang erschienenen Herren und der Generalität abnahm. Dann bestieg der Reichspräsident mit dem Staatspräsidenten einen offenen Kraftwagen und fuhr unter der Eskorte einer halben Schwadron württembergischer und einer halben Schwadron bayerischer Truppen des Reiterregiments 18 zum Residenzschloß. Fahnen wehten von den Häusern und den Flaggmasten, und eine ungeheure Menschenmenge umsäumte die Straßen und bereitete dem Reichspräsidenten auf dem ganzen Wege mit jubelnden Hochrufen und Huteschwenken einen begeisterten Empfang. Militärische und andere Vereinigungen, sowie die Studentenschaft mit ihren Fahnen und Schuljugend bildeten Spalier. Ueber 30 000 Personen hatten sich beim Polizeipräsidium zur Spalierbildung gemeldet. Im weiten Bereich des Residenzschlosses hatte eine Ehrenwache der Schutzpolizei sowie die farbentragenden Studentenverbindungen mit ihren Fahnen und eine unübersehbare Menschenmenge Aufstellung genommen. Von allen Seiten mit jubelnden Hoch- und Heilrufen begrüßt, entstieg der Reichspräsident dem Kraftwagen. Unter den Klängen des Deutschlandlieds schritt er die Front der Ehrenwache ab. Der Reichspräsident ging dann auch noch die Front der studentischen Korporationen entlang und dankte, wiederholt sich verneigend, für die ihm dargebrachten Huldigungen. Abschließend begab sich der Reichspräsident ins Residenzschloß. Von dort fuhr er nach dem Staatsministerium, wo ihm die Minister, das Präsidium des Landtages, die Fraktionsführer und höhere leitende Beamte vorgestellt wurden.

Um 12.50 Uhr kehrte der Reichspräsident von der Spazierfahrt ins Staatsministerium zurück, wo um 1 Uhr zu seinen Ehren ein vom Staatspräsidenten gegebenes Frühstück stattfand. Daran nahmen außer dem Gefolge des Reichspräsidenten sämtliche Minister mit ihren Damen, Präsidium und Fraktionsführer des Landtages, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der Wehrkreiscommandeur, der württembergische Gesandte Bosler und Oberregierungsrat Kötlin teil. Während des Frühstückes begrüßte Staatspräsident Bazille den Reichspräsidenten mit folgender Ansprache:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident!
 Ich heiße Sie herzlich willkommen in Württemberg. Die Kunde Ihres Besuchs hat das württembergische Volk freudig erregt. Es begrüßt Ihre Gegenwart heute als den Mann, in dem seine große Vergangenheit, seine sorgenvolle Gegenwart und seine Hoffnung auf die Zukunft verkörpert ist. Es dankt Ihnen in diesen Tagen, wo das Reichschiff wieder im Sturm der Zeit schwankt, von neuem für das große vaterländische Opfer, das Sie durch Ueberrahme der Führung übernommen haben. In der betagtenmühen Javelleheit des deutschen Volkes verfürpen Sie, Herr Reichspräsident, allein seine Einheit, für Sie gibt es keine Parteien, sondern nur ein deutsches Volk. Mit Ihnen, Herr Reichspräsident, besetzt uns alle der glühende Wunsch, daß es Ihnen beschiden sein möge, in Nacht und Nebel der Gegenwart den Weg zu finden, der das deutsche Volk nach so vielen Irrungen zur Einheit und damit zum Heile führt.“

Das Programm für die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages

London, 11. Nov. Das englische Programm für die Ratifikation der Verträge von Locarno ist nunmehr festgesetzt worden. Am 18. November wird im Unterhause die große Debatte über Locarno stattfinden. Sie wird ohne Abstimmung zu Ende gehen können, da alle Parteiführer, wie jetzt feststeht, ihr grundsätzliches Einverständnis mit dem Vertrag bekunden werden und nur der Führer der Arbeiterpartei MacDonald einige abweichende kritische Gesichtspunkte zur Geltung bringen wird, die aber nicht zur Einbringung eines Misstrauensvotums Anlaß geben werden.

Am 20. November werden die Führer aller Parteien Chamberlain ein Festessen im Savoy-Hotel geben als nationale Ehrung für die Leistungen des englischen Außenministers. Lord Grey, der den Vorsitz führen wird, wird bei dieser Gelegenheit eine programmatische Rede über die überparteilichen Ziele der englischen Außenpolitik halten. Diese Rede, die Gesichtspunkte eröffnen wird, die über die eigentliche Regierungspolitik hinausgehen, dürfte mit Chamberlain und den anderen anwesenden Parteiführern vereinbart worden sein.

Am 1. Dezember findet die feierliche Unterzeichnung der Verträge statt. Am Abend sind die zur Unterzeichnung nach London gekommenen Minister sowie ihre Gattinnen, die ausbräutliche Einladungen erhalten sollen, gemeinsam mit dem englischen Kabinett und den Donator Botchastern der Großmächte

Am Anschließ an dieses Diner findet im Buckingham Palace ein für annähernd 1000 Personen berechneter Empfang des diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft zu Ehren der ausländischen Gäste statt.

Am 2. Dezember sind die Unterzeichner des Paktes bei einem Frühstück

Ehrendäke der City,

und abends gibt die englische Regierung im Lancaster-Haus ein Diner und einen großen Empfang zu Ehren der englischen Gäste. London, so wird ausgeführt, soll an diesem Tage in dem Glanze der Feste die Erinnerung an die Feierlichkeiten, die nach Waterloo stattfanden, wiedererleben sehen.

Mussolini hat gestern die Einladung zur Teilnahme an den Unterzeichnungsfestlichkeiten in London angenommen.

Ueberrückung des deutschen Antwortnote.
 Paris, 11. November. Der deutsche Botschafter von Dösch überreichte heute vormittag Außenminister Briand die deutsche Antwort auf die letzte Note der Botschafterkonferenz.

Die Verhaftung der Geheimbändler in Ostpreußen.
 Berlin, 12. Nov. Zu der Verhaftung von etwa 20 Geheimbändlern auf zwei Gütern im Bezirk Allenstein meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Königsberg, daß die Führer ehemalige Hochschleusen seien. Die Verhaftungsgemeinschaft, die die Verhafteten gebildet hatten, nannte sich „Orontlampferbund Bataillon Schlageter“.

Griechenland für einen Balkan-Sicherheitspakt.
 Genf, 11. November. Der griechische Minister des Auswärtigen hat an das Generalsekretariat des Völkerbundes eine Mitteilung gerichtet, in der er erklärt, daß Griechenland zum Abschluß eines Balkansicherheitspaktes gerne bereit wäre.

Eintrag des Königspaars im Buckingham Palace.
 Dieses Diner, an dem 50 Personen teilnahmen, wurde mit dem großen äußeren Gepränge eines sogenannten Staatsbanketts ausgestattet, d. h. alles Gold- und Silbergeschick des englischen Königspaars wird zur Aufstellung und Verwendung gelangen, als ob das Königspar ein fremdes Land besuchend wäre.